

Wie kam es zur FBÜ

Bei der Frage, wie es zu der neuen Bibelübersetzung FBÜ kam, stellt sich natürlich auch die Frage nach dem Autor, ohne welchen sie wohl nicht existieren würde. Daher möchte ich mich kurz vorstellen.

Ich heiße Benjamin Fotteler und ich bin im Jahr 1984 in ein namens-christlichen Elternhaus hineingeboren worden. Mit 16 Jahren habe ich angefangen mich für Literatur zu interessieren. Ich las unter anderem Göthes Faust II und antike Sagen. Doch in mir kam die Sehnsucht auf, nicht nur erfundene Geschichten zu lesen, welche die Meinungen und Ansichten der Autoren bergen, sondern lieber etwas Historisches. Auch sollte es ein Werk sein, das nicht nur bei Literaturkennern bekannt ist, sondern es sollte ein Werk sein, das so einen Einfluss gehabt hat, dass es weltberühmt ist. Da blieb nur die Bibel, wovon ich zwar Abschnitte kannte, die ich aber noch nie zuvor ganz gelesen hatte. Normalerweise hätte ich ein Buch von solcher Größe in wenigen Monaten durchgelesen, doch hier brauchte ich ein ganzes Jahr und quälte mich dabei, weil mein Gewissen aufgrund der göttlichen Zurechtweisungen unentwegt brannte. Danach legte ich die Bibel beiseite, behielt aber ein gewisses Licht selbst in der Zerstreuung meines gottlosen Lebens. Die Frage nach der Sünde, ob sie in der Bibel richtig dargestellt wird, konnte ich an der Welt und dem unübersehbaren Fluch der Sünden beantworten. Und weil ich die Wahrhaftigkeit der Bibel nicht ehrlich untergraben konnte, fing ich wieder an sie zu lesen und versuchte Jesus als meinem Herrn zu gehorchen. Nach Jahren des Kampfes, während denen ich der Kapitulation, der Bekehrung, aus dem Weg ging und trotz aller Anstrengung kein reines Gewissen erlangen konnte, sah ich ein, dass ich Jesus nicht als Herrn haben kann, wenn ich seinem Gebot, sich zu bekehren, ungehorsam bin. Mit 24 Jahren nahm ich Jesus Christus als meinen persönlichen Herrn und Erlöser in mein Herz auf und empfing die Vergebung meiner Sünden und ein reines Gewissen.

Weil ich vor meiner Bekehrung mit dem alten Freundeskreis gebrochen hatte und keinen wirklichen Kontakt zu echten Christen hatte, suchte ich Anschluss an eine christliche Gemeinschaft. Weil ich mir dabei zu viel Zeit ließ, schlichen sich, nachdem ich monatelang den Sieg über Sünde hatte, zwei meiner Lieblingssünden wieder ein. So ging ich mit geteiltem Herzen zu den Gemeinschaften der UBF (University-Bible-Fellowship). Zu dieser Zeit studierte ich Mathematik mit Schwerpunkt Stochastik, wobei ich ab dem dritten Semester in keine Vorlesungen mehr ging, sondern autodidaktisch anhand von Büchern alles erlernte.

In Bezug auf Glaube und Bibel stellte ich mir die Frage, wie man den Mitmenschen die Autorität der Bibel rational vermitteln kann. Es leuchtete mir ein, dass die Prophetien der Bibel und ihre Fehlerlosigkeit ihre göttliche Inspiration beglaubigten. Und weil die Fehlerlosigkeit der Bibel von allen Seiten her abgestritten wurde, wollte ich die angeblichen Fehler und Widersprüche widerlegen, um die geführten Beweise in Gesprächen anführen zu können. Doch ich musste feststellen, dass das Alte Testament gemäß dem Masoretischen Text – das ist der Grundtext für das Alte Testament in quasi allen deutschen Bibelübersetzungen – tatsächlich Widersprüche enthält. Des Weiteren stellte ich mir die Frage, welche Konfession bzw. Denomination die richtigste sei. Darum fing ich an, die Schriften der frühen Christen insbesondere der Apostelschüler und deren Schüler zu lesen, und stellte dabei fest, dass sie alle das Alte Testament gemäß der Septuaginta zitierten. Doch bei der Prüfung der sogenannten Apokryphen erwiesen sie sich als Menschenwerk, was mich in eine scheinbare Sackgasse brachte, da die Septuaginta angeblich die Apokryphen enthalte. Etwas später beschäftigte ich mich auch mit den Grundtexten des Neuen Testaments, wobei ich sowohl die Verderbtheit des Nestle-Aland erkannte als auch die Überlegenheit des Byzantinischen Textes gegenüber dem Textus Receptus, da bis auf die Verklärung der Reformation alle Argumente für den Textus Receptus eigentlich Argumente für den Byzantinischen Text sind. Da es damals keine Übersetzung nach dem Byzantinischen Text gab, fing ich an Altgriechisch autodidaktisch zu erlernen, um eine Übersetzung der wenigen Unterschiede zum Textus Receptus anzufertigen. Während dieser Zeit verurteilte ich die Sünden, welche mich noch gefangen hielten, und bekehrte mich aufs Neue. Damals war ich 28 Jahre alt.

Als ich mich mit dem griechischen Neuen Testament von Robinson und Pierpont beschäftigte, entdeckte ich viele Feinheiten, Gottes Betonungen, welche selbst in philologischen Übersetzungen oft übergangen werden. In mir stieg die Sehnsucht nach einer Bibelübersetzung, welche diese Betonungen verdeutscht. Nach etlichen Gebeten kam ich zur Ansicht, dass ich das selbst tun muss, so ich jemals eine solche Bibel in Händen halten wolle. Und so intensivierte ich mein Altgriechischstudium, kündigte meine Stelle als Software-Entwickler und bereitete mich für die Bibelübersetzung vor. Damals besuchte ich gelegentlich Konferenzen der UBF und andere christliche Veranstaltungen, ging aber in keine Gemeinde, da ich befürchtete, durch deren Lauheit und Verharmlosungen von Sünden wiederum in diese verstrickt zu werden. Dies änderte sich, als ich die Evangeliums-Christen-Baptisten Gemeinde in Speyer fand, in welcher das reine Evangelium Gottes mitsamt der dazugehörige Heiligung gepredigt wurde. Dort ließ ich mich im Jahr 2016 auf meinen persönlichen Glauben hin taufen.

Im Juni 2017 veröffentlichte ich das erste Neue Testament gemäß dem Byzantinischen Text in deutscher Sprache. Ich war Gott dankbar, dass er mich bis hierhin gesegnet hatte. Nach einiger Zeit drängte es mich, auch das Alte Testament zu übersetzen, wofür ich mich nochmals mit den Grundtexten auseinandersetzen musste. Dieses Mal

erkannte ich, dass die Apokryphen gar nicht zu der Septuaginta gehören, da die ersten Christen, welche die Septuaginta als ihr Altes Testament anerkannten, den hebräisch-evangelischen Bibelkanon vertraten. Aufgrund der Fehler des Masoretischen Textes und weil man durch die hebräischen Qumranrollen, welche inhaltlich der Septuaginta entsprechen, nicht das ganze Alte Testament rekonstruieren kann, war die Wahl des Grundtextes gefallen, nicht zuletzt weil im Neuen Testament das Alte Testament gemäß der byzantinischen Septuaginta zitiert wird. Dies erweiterte natürlich meine Altgriechischkenntnisse, was auch meiner Übersetzung des Neuen Testaments zugute kam. Im Jahr 2019 wechselte ich aus nicht näher zu erläuternden Gründen in die Mennoniten-Brüdergemeinde Frankenthal. Im Jahr 2020 vollendete ich die Erstfassung der ganzen Bibel, die ich auf dem langen Weg zum Druck stetig korrigierte und verbesserte. Seit Mai 2022 ist die FBÜ beim Jeremia-Verlag verfügbar.

Aktuell bin ich freiberuflicher Software-Engineer und Schriftsteller. Ich bin mir dessen bewusst, dass meine Bibelübersetzung nicht vollkommen ist, bin aber auch davon überzeugt, dass sie etliche Vorteile den gängigen Übersetzungen gegenüber hat, die man in „Argumente für die FBÜ“ nachlesen kann. Wer meinen persönlichen Glauben aus den obigen Zeilen nicht herauslesen können, den verweise ich gerne auf meine Übersetzungen und selbstverfasste Schriften, insbesondere auf meine Broschüre „Über die Hölle“, deren Druckversionen oder PDF-Dateien neben anderen Buchempfehlungen auf meiner Homepage fb-bibel.de unter der Rubrik Weiteres verlinkt sind.

Benjamin Fotteler